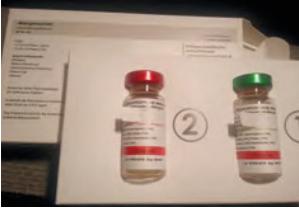


bei einer Pollen- oder Hausstaubmilbenallergie hingegen kann man die Auslöser der Allergie jedoch meist nicht gezielt vermeiden. Bei Allergien, die dem Tier nur über **eine kurze Zeit im Jahr Beschwerden bereiten (ca. 3 – 4 Monate)**, können verschiedene Medikamente in dieser Zeit Abhilfe schaffen (sogenannte symptomatische Therapie). Beim Vorliegen von länger anhaltenden oder ganzjährigen Symptomen können die Nebenwirkungen der medikamentösen Therapie jedoch zu schwer wiegen, weshalb in solchen Fällen eine **Allergenspezifische Immuntherapie (ASIT; Hypo-sensibilisierung)** durchgeführt werden sollte (nicht möglich für Futtermittelallergene und Floh).

Was ist eine Allergen-spezifische Immuntherapie (ASIT)?



Für die Allergen-spezifische Immuntherapie werden – basierend auf dem Ergebnis eines Allergietestes – speziell für Ihre Katze **individuelle Therapielösungen** hergestellt. Diese enthalten geringe Mengen jener Allergene, auf die Ihr Haustier allergisch reagiert bzw. sensibilisiert ist. Dem Tier werden diese verantwortlichen Allergene über Wochen in zunächst steigenden Konzentrationen und Intervallen unter die Haut injiziert. Bei

den meisten Katzen führt diese Behandlung zu einer höheren Toleranz gegenüber den krankheitsauslösenden Allergenen, so dass sich das Tier in seiner Umgebung wieder wohl fühlt. Verbesserungen können sich oft schon nach wenigen Wochen oder aber auch erst nach einigen Monaten einstellen. **Bei über 70% der Tiere bewirkt diese Therapieform eine deutliche Verbesserung** oder gar ein komplettes Verschwinden der Symptomatik. In seltenen Fällen kann es bei der Allergenspezifischen Immuntherapie zu Nebenwirkungen kommen, die sich i.d.R. aber nur in einer kurzfristigen, leichten Verschlimmerung der Symptome äußern und mittels einer Dosisanpassung durch Ihren Tierarzt einfach in den Griff zu bekommen sind.

Es muss jedoch bedacht werden, dass es sich bei einer Allergie um eine Erkrankung handelt, die **vererbt** und generell **nicht geheilt** werden kann. Egal für welche Therapieform man sich entscheidet, es muss sich immer um eine **lebenslange Therapie** handeln. Nur die genaue Kenntnis der auslösenden Substanzen, die gezielte Vermeidung dieser Allergene und/oder eine Allergen-spezifische Immuntherapie können dazu beitragen, die Lebensqualität Ihrer Katze deutlich zu verbessern.

Zusammen mit Ihrem Tierarzt wird es Ihnen gelingen, eine Diagnose zu stellen und die richtige Therapieform zu wählen, um somit wieder eine optimale Lebensqualität für Ihre Katze zu erreichen.

Schnellübersicht

→ Allergietypen

Flohspeichelallergie, atopische Dermatitis (durch Pollen, Milben, Schimmelpilze), Futtermittelallergie, Insektenerallergie

→ Woran man Allergien erkennt

Kahle Stellen, kleine Krusten, eosinophiler Granulomkomplex, tiefe Kratzspuren im Hals- und Kopfbereich

→ Häufige Allergene

Pollen, Insekten, Flöhe, Hausstaub- und Vorratsmilben, Schimmelpilze, Futterbestandteile

→ Hauttest (Intrakutantest)

Bluttest (Serologie)

→ Futtermittelallergie

Hautprobleme und/oder Magen-Darm-Störungen

→ ASIT

Allergen-spezifische Immuntherapie

Überreicht von Ihrem Tierarzt

(Stempel)

Service

Diesen Info-Flyer und viele weitere nützliche Informationen können Sie auch [auf unserer Webseite www.laboklin.com](http://www.laboklin.com) unter der Rubrik „Infothek – Folder Rat und Tat“ nachlesen und herunterladen.



LABOKLIN

D

Steubenstr. 4
97688 Bad Kissingen
Deutschland
+49-971 7 20 20
+49-971 6 85 46
info@laboklin.com
www.laboklin.com

CH

Max Kämpf-Platz 1
Postfach, 4002 Basel
Schweiz
+41-61 319 60 60
+41-61 319 60 65
labor.basel@laboklin.ch
www.laboklin.com

A

Paul-Hahn-Str. 3/D/1
4020 Linz
Österreich
+43 732 717 24 20
+43 732 717 322
labor.linz@laboklin.com
www.laboklin.com

ALLERGIEN BEI KATZEN



RAT & TAT

Die moderne Informationsreihe von Ihrem Tierarzt und LABOKLIN

RAT UND TAT

Was sind Allergien?

Eine Allergie (= Überempfindlichkeit) ist eine Erkrankung mit vielen unterschiedlichen Auswirkungen auf eine Katze. Prinzipiell handelt es sich dabei um eine „überschießende“ Reaktion des Immunsystems, welche sich auf verschiedenste Art und Weise äußern kann. Die wichtigsten Symptome bei der Katze sind **Juckreiz** und/oder verschiedene **Hautveränderungen**. Andererseits kann diese Erkrankung auch Verursacher eines **allergisch bedingten Asthmas** sein. Die Ausprägungsformen der Allergie können stark variieren: So handelt es sich bei einigen Katzen um eine relativ harmlose Erkrankung mit geringer Symptomatik, bei anderen Tieren jedoch können die Symptome aber auch so schwerwiegend sein, dass es zu einer massiven Beeinträchtigung der Lebensqualität kommt.

Allergietypen, Hauptsymptome und ihre Auslöser

- **Flohspeichelallergie** (Flöhe): Hautprobleme, Juckreiz
- **Atopische Dermatitis** (= Allergie auf Gräser-, Kräuter- und Baumpollen, Hausstaub- und Vorratsmilben, Schimmelpilze): Hautprobleme, Juckreiz, aber auch allergisch bedingtes Asthma



• Futtermittelallergie

(ein oder mehrere Bestandteil(e) des Futters): Hautprobleme, Juckreiz, aber auch oftmals Magen-Darm-Symptomatik (Durchfall, Erbrechen, Verstopfung etc.)

• Insektenallergie

(verschiedene Insekten): Hautprobleme, Juckreiz

Woran erkennt man Allergien bei Katzen?

Katzen jeden Alters können Allergien entwickeln. Das erste auffällige klinische Anzeichen ist heftiger **Juckreiz**. Da Katzen ihre raue Zunge zum „Kratzen“ benutzen, äußert sich Juckreiz meist in einem vermehrten Putztrieb, in dessen Folge es zum Belecken oder Benagen der Haut an unterschiedlichen Körperstellen kommen kann. Da viele Katzen dabei unbeobachtet sein wollen, hat der Tierbesitzer nur selten die Möglichkeit, sein Tier beim vermehrten Belecken oder Kratzen zu beobachten. Er bemerkt jedoch die Haut- und Fellveränderungen, die sich die Katze selbst zugefügt hat, oder findet vermehrt Haarbüschel an bevorzugten Liegeplätzen.

- Am häufigsten fallen **kahle Stellen (selbstinduzierte Aloperie)** an Bauch, Rücken, Pfoten oder



an einer anderen Körperstelle auf – je nach Reichweite der Katzenzunge. Die Haut ist an diesen nackten Körperstellen meist komplett unversehrt.



• Ein anderes Erscheinungsbild äußert sich in der sogenannten „**miliaren Dermatitis**“: Bei dieser Ausprägungsform spürt man beim Streicheln der Katze viele, über den Rücken verteilte, **kleine Krusten**.

• Auch der sogenannte „**eosinophile Granulomkomplex**“ kann seine Ursache in einer allergischen Reaktion der Katze haben; dieses Krankheitsbild manifestiert sich in verschiedenster Art und Weise: z.B. als Geschwür der Lippe (rodent ulcer), eine erhobene rote Hautveränderung (meist am Bauch, eosinophile Plaque), eine streifenförmige Hautveränderung an den Hinterextremitäten (lineares Granulom) u.v.m.

• Besonders bei Katzen, die auf ein **Futtermittel** oder einen speziellen Futterbestandteil allergisch reagieren, sieht man – ggf. neben Magen-Darm-Problemen (s.o.) – sehr häufig **tiefe Kratzspuren** im Kopf- und Halsbereich (**selbstinduzierte Exkoriatio-**

nen). Diese Katzen verletzen sich selbst durch den starken Juckreiz so massiv, dass hier oft nur noch ein Verband Abhilfe schaffen kann. In manchen Fällen müssen sogar die Hinterpfoten eingebunden bzw. Krallenkappen (soft paws) verwendet werden, um das Tier am weiteren Selbsttrauma zu hindern.



Häufige Allergene und ihr Vorkommen

Allergien können je nach auslösendem Allergen **jahreszeitlich** in unterschiedlich starker Intensität vorkommen.

• **Pollen und Insekten** findet man vor allem in der **warmen Jahreszeit**.

• **Flöhe** lösen hauptsächlich von **Frühjahr bis Herbst** Symptome bei der Katze aus. Selbst wenn keine Flöhe auf der Katze gefunden werden, ist ein Flohbefall nicht gänzlich auszuschließen, da vor allem Katzen sehr geschickt darin sind, Flöhe wegzuenschlagen.

• **Hausstaub- und Vorratsmilben, Schimmelpilze** und Futterbestandteile verursachen die Symptome meist **ganzjährig**. - Bei **Hausstaubmilben** wird oftmals eine deutliche Verschlimmerung bemerkt, wenn das Tier im Schlafzimmer oder auf Teppichböden schläft, da sich

dort die höchste Konzentration an Hausstaubmilben befindet.

- Bei **Futterbestandteilen** treten die Symptome immer dann auf, wenn der auslösende Futterbestandteil gefüttert wird. Mitunter ist ein direkter Zusammenhang mit der Fütterung herzustellen, jedoch können die Beschwerden auch sehr verzögert, also erst Tage nach der Fütterung der auslösenden Komponenten auftreten. Der Wechsel von einer Futtermarke auf eine andere oder von einer Geschmacksrichtung auf eine andere bringt in der Regel keinen Erfolg.

Eine gründliche Analyse der Lebensumstände des Tieres durch den Tierarzt liefert den richtigen und wesentlichen Einstieg in die Allergiediagnostik.

Wie lassen sich andere Ursachen ausschließen?

Da auch andere Erkrankungen zu Juckreiz und Hautveränderungen führen können, wird Ihr Tierarzt mittels einiger klinischer und labortechnischer Tests versuchen, diese gezielt auszuschließen.

Welche Untersuchungen sinnvoll sind, wird Ihr Tierarzt anhand der Art der klinischen Veränderungen und deren Lokalisation(en) entscheiden. Es können z.B. Tupfer-, Abklatsch- oder Haarproben im Hinblick auf Bakterien oder Pilze genommen werden. Hautgeschabbel zur Untersuchung auf Hautparasiten oder Hautstanzen werden ebenso oftmals

Keiner der Tests kann universell eingesetzt werden. Ihr Tierarzt wird die für Ihre Katze am besten geeignete Untersuchungsme-

thode auswählen und kritisch auswerten.

Sollten alle übrigen in Frage kommenden juckenden Hauterkrankungen ausgeschlossen sein, wird Ihr Tierarzt weitere **Schritte in Richtung Allergiediagnostik** unternehmen.

Welche Allergietests gibt es?

Es werden im Wesentlichen zwei Testverfahren unterschieden:

Hauttest/Intrakutan test

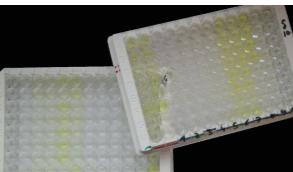
Dabei werden dem Tier verschiedene Allergene (Pollen, Hausstaubmilben...) in die Haut injiziert, und anhand der Veränderung an der jeweiligen Injektionsstelle kann der Tierarzt feststellen, ob eine allergische Reaktion auf die jeweilige Substanz vorliegt oder nicht.



Blutallergietest/Serologie

Bei manchen Allergien treten so genannte **Antikörper** gegen die verursachenden Allergene im Blut auf. Diese Antikörper können im Blut nachgewiesen werden und daher benötigt Ihr Tierarzt für diese Art von Allergietest eine Blutprobe Ihres Tieres.

Keiner der Tests kann universell eingesetzt werden. Ihr Tierarzt wird die für Ihre Katze am besten geeignete Untersuchungsme-



thode auswählen und kritisch auswerten.

Sonderfall Futtermittelallergie

Eine Futtermittelallergie ist eine **sehr schwierig zu diagnostizierende Erkrankung**. Das liegt daran, dass das Immunsystem des Magen-Darm-Traktes auf unterschiedliche Art reagieren kann. Eine sichere Diagnose ist nur mit einer sogenannten „**Ausschlussdiät**“ (**Eliminationsdiät**) möglich. Sie erfordert jedoch 100%ige **Konsequenz** seitens des Besitzers und ist vor allem bei heiklen Katzen oder Tieren mit Freigang schwierig durchzuführen. Für die Diagnose und auch für die spätere Behandlung ist es aber unbedingt erforderlich, dass eine andere Futteraufnahme – außer der vom Tierarzt verordneten Diät – zuverlässig verhindert wird. Bei dieser Diät sollte dem Tier über einen Zeitraum von mindestens 8 Wochen entweder ein Spezialfuttermittel, welches nur über den Tierarzt erhältlich ist, oder eine selbst zubereitete Diät, über die Sie Ihr Tierarzt beraten wird, gefüttert werden.

Wenn die Symptome verschwinden, war vermutlich ein Bestandteil (oder auch mehrere) des alten Futters verantwortlich für die klinische Symptomatik. Im Anschluss daran kann das ursprüngliche Futtermittel im

Sinne einer **Provokation** wieder ausprobiert werden; ein Wiederauftreten der Symptomatik beweist dann endgültig das Vorliegen einer Futtermittelallergie.



Mittels einer Blutuntersuchung (**serologischer Futtermittelallergietest**) können zusätzlich die auf verschiedene **Futterkomponenten** gebildeten Antikörper nachgewiesen werden (sogenannte IgE und IgG). Diese Untersuchung hilft Ihnen und Ihrem Tierarzt, das geeignete **Futter für eine Eliminationsdiät auszuwählen**. Es empfiehlt sich, nur solche Bestandteile zu wählen, welche im Allergietest in beiden Antikörperklassen negative Reaktionen gezeigt haben (RK 0).

Es gibt allerdings auch Formen einer Futtermittelunverträglichkeit, die nicht immunologisch bedingt sind, d.h. es werden keine Antikörper gebildet. In solchen Fällen kann man eine Ausschlussdiät wählen mit Bestandteilen, die möglichst noch nie gefüttert wurden.

Die Allergene sind bekannt – was tun?

Vermeidung der auslösenden Allergene ist die Therapie der Wahl. Im Falle einer Floh- oder Futtermittelallergie ist dies auch relativ einfach durchzuführen,